

Ampelmännchen Hamburger Künstler verwandeln die Verkehrsinsel vor der Mundsburg zwei Tage lang in eine Konzertbühne Seite 9
Online Ein Mann der vielen Gesichter: das sehenswerte Video-Medley von Chilly Gonzales Abendblatt.de/gonzales

Aserbaidshchan entfernt Skulpturen auf der Kunstbiennale

VENEZIG :: Wirbel um Zensur auf der 54. Kunstbiennale von Venedig: Wie eine Sprecherin der internationalen Kunstschau bestätigte, hat die Regierung von Aserbaidshchan Skulpturen von ihrem Pavillon entfernen lassen. Bislang gebe es allerdings keine offizielle Erklärung der Regierung, teilte die Biennale mit. Die betroffene Künstlerin Aidan Salachowa und der Kurator klagen indes über „Zensur“. Die beiden abstrakten Skulpturen waren zunächst auf Anweisung von Präsident Ilham Alijew verhüllt worden, nun wurden sie endgültig entfernt. Alijew hatte nach seinem Besuch des Länder-Pavillons befunden, dass die Skulpturen dem Ansehen des Islam und damit der islamisch geprägten Ex-Sowjetrepublik Aserbaidshchan schaden. (dpa)

Ein Zeichen für die Freiheitsbewegung Nordafrikas

Der Algerier Boualem Sansal erhält den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels

FRANKFURT/MAIN :: Der algerische Schriftsteller Boualem Sansal erhält den Friedenspreis 2011 des Deutschen Buchhandels. Dies teilte der Börsenverein des Deutschen Buchhandels am Donnerstag in Berlin zur Eröffnung der Buchtage mit. Damit solle ein Zeichen für die Demokratiebewegung in Nordafrika gesetzt werden, erklärte Vorsteher Gottfried Honnefelder. Der renommierte Kulturpreis, der mit 25 000 Euro dotiert ist, wird seit 1950 vergeben. Die Auszeichnung wird zum Abschluss der Frankfurter Buchmesse am 16. Oktober überreicht.

Mit Sansal werde ein Autor geehrt, „der als leidenschaftlicher Erzähler, geistreich und mitfühlend, die Begegnung der Kulturen in Respekt und wechselseitigem Verstehen befördert“, heißt es in der Begründung des Stiftungsrats. Der 61-Jährige, dessen Bücher in Algerien auf den Index gesetzt wurden, gehöre zu den wenigen im Land verbliebenen Intellektuellen, die offen Kritik an den politischen Verhältnissen üben. „Mit seinem hartnäckigen Plädoyer für das freie Wort und den öffentlichen Dialog in einer demokratischen Gesellschaft tritt er gegen jede Form von doktrinärer Verblendung, Terror und politischer Willkür auf.“

Der in einem Bergdorf aufgewachsene Sansal war als Ökonom in leitender Stellung in der algerischen Regierung tätig. Erst 1999 veröffentlichte er in Frankreich unter dem Eindruck des Bürgerkriegs in seinem Land seinen ersten Roman „Der Schwur der Barbaren“, der 2003 auf Deutsch erschien. In der Folge wurde Sansal in Algerien beurlaubt und später entlassen. Er lebt trotz wachsenden politischen Drucks weiter in seinem Heimatland. (dpa)

Die Bücher von Boualem Sansal erscheinen auf Deutsch im Merlin-Verlag; www.merlin-verlag.de

Exzentrik ist harte Arbeit

Der kanadische Entertainer und Piano-Weltrekordler **Chilly Gonzales** hat ein Rap-Album mit Orchester eingespielt

ANNETTE STIEKELE

HAMBURG :: Der Entertainer ist im Pausen-Modus. Im Foyer des Maritim-Hotels Reichshof liegt er tief in seinem Sessel und hat die endlos langen Beine übereinandergeschlagen. An den Füßen blitzt karierte Pantoffeln, im Gesicht sprießt ein Dreitagebart – nur den Morgenmantel, den er auch gerne öffentlich ausführt, hat er heute im Schrank gelassen. „In Hotels wie diesen habe ich mal als Pianist angefangen“, sagt Chilly Gonzales. „Ich war eine Jukebox und habe gelernt, es zu respektieren. Heute bin ich meine eigene.“ Der Kanadier, der nach einigen Jahren in Berlin mittlerweile nach Paris gezogen ist, gilt als einer der subversivsten Entertainer dieser Zeit. Wenn er nicht über Songs brütet, wetteifert er schon mal mit Helge Schneider beim Piano-Duell. Oder hält den Weltrekord im Klavierspielen.

Nun hat er mit „The Unspeakable Chilly Gonzales“ ein Album eingespielt, das es so noch nie gegeben hat – es ist ein Rap-Album, komplett mit orchesterlicher Musik unterlegt. „Will das jemand hören? (...) Kann man das Kindern zu Weihnachten schenken? (...) Man kann nicht dazu tanzen, (...) kann das das Werk eines Musikers sein?“, fragt er provokant in dem Song „Who Wants To Hear This?“. Doch, man will es hören, weil es wirklich große Oper ist. Rap im Cinemascope-Format. Ein Mix aus Monk und Mingus, Prokofjew und Glass. Und auch einem Hauch Lady Gaga. Total über dem Limit, größenwahnsinnig, dass es kracht, und mit einem anschwellenden Geigengesang verleimt, der Morricone zum Weinen brächte. „Nun ja, eigentlich ist es ein großes Fake-Orchester“, sagt Gonzales, der bürgerlich Jason Beck heißt. Sein Bruder Christoph Beck, ein bekannter Hollywood-Filmmusikkomponist, hat die Songs arrangiert. „Wir haben schon ein paar Soloinstrumente dabei, eine Trompete und eine Violine“, erklärt er.

Wenn ich die Leute überrasche, indem ich verschiedene Dinge tue, bleiben sie länger bei mir.
Chilly Gonzales

Seit zehn Jahren hat der studierte Jazz-Pianist und Komponist keinen reinen Rap mehr gespielt. Dafür seine Fans mit dem Unkalkulierbaren verstört. 2007 nahm er das Klassik-Album „Solo-Piano“ auf und glänzte damit beim Glenn-Gould-Festival, 2009 irritierte er mit Disco-Gefälligkeit („Soft-power“). Zu einer exaltierten Bühnenshow reichte es immer. „Ich fürchte, mit einem Rap-Album käme ich als Parodie rüber, aber nicht ernsthaft“, sagt Chilly Gonzales. „Die Musik muss schon mit meinem Genius und meinem Image übereinstimmen. Da kam mir die Idee mit dem Orchester.“ Seinen „Musical Genius“ ironisiert er auch in dem Song „Self Portrait“, in dem er ankündigt, sein eigenes Porträt zu verbrennen. Diese kokette Attitüde gehört für den Eklektiker und Gratwanderer dazu.



Chilly Gonzales, 39, kann eigentlich fast alles und liebt die große Bühne. Was er hasst, sind Fototerminer. Wie man sieht
 Foto: Promo

„Ich bin kein Genie, weder im Rap noch im Geschmack, noch in der Mode. Ich bin ein Amateur in allem, bis auf den technischen Part. Das ist ein Geschenk, das mir gegeben wurde.“

Eigentlich ist Chilly Gonzales noch nicht mal ein richtiger Popstar. Er nennt sich selbst einen „Louis-Vuitton-Slop“. Einen Schmutzflackchen in nachlässiger Designer-Klamotte. „Bevor ich rappte, war ich schon beeinflusst von der Art der Hip-Hopper“, sagt er. „Dieser ehrliche Selbsthass, dieses Charlie-Sheen-Ding, da gehe ich mit, ich mag das.“ Wie zum Beweis deutet er auf die Schmutzflackchen auf seinem weißen Lacoste-Blouson. Das hält ihn nicht von einer Rap-typischen Bling-bling-Arroganz ab. „Natürlich spiele ich damit. Wenn ich sage, ich bin der schlechteste Rapper der Welt, meine ich damit, schaut nicht nur auf die coolen Jungs, vergesst die Verlierer nicht.“

Rap sei wie ein Comicbuch, bei dem man schnell nach dem nächsten greife. Gonzales schwelt etwas anderes vor. Eine Novelle, die man immer wieder lesen könne. „Mein Ziel ist es, der Zuhälter und die Prostituierte zu sein. Wenn

ich die Leute überrasche, indem ich verschiedene Dinge tue, bleiben sie länger bei mir“, sagt er. Bislang geht die Rechnung auf. Seine letzte Single „You Can Dance“ bescherte ihm im Februar einen „YouTube-Hit“ und auf der britischen Insel große Hallenauftritte.

Den Namen „Chilly“ hat Gonzales sogar in seinen Pass übernommen „Exzentrik ist harte Arbeit“, sagt er. Seinen Namen hat Chilly Gonzales von einem Mexikaner übernommen. Er steht sogar in seinem Pass. Weil er immer „speedy“ sei, ständig unter Strom. Und immer auf der Suche nach neuen Projekten. Ob er sie nun für sich selbst verwirklicht oder für seine Gang, die Exilkanaier um Mocky, Peaches oder Feist. Vor Jahren trafen die vier Musiker alle in Berlin aufeinander. Heute sind sie überall verstreut.

Manchmal muss es auch ganz Absseitige sein. 2008 hat Gonzales einen Weltrekord im Pianospiele mit einem Dauerkonzert von 27 Stunden aufgestellt. „Solche Marketing-Ideen hat man nicht jeden Tag.“ 2010 hat sich Gonzales mit Helge Schneider duelliert.

„Wir ticken sehr ähnlich. Wir sind beide Pianospiele, Entertainer und Surrealisten. So wie er auf poetische und lustige Art den Jazz nutzt, verwende ich den Rap“, sagt Chilly Gonzales. Der Tastenwettbewerb wurde dann bei 40 Grad ausgetragen. Wer gewonnen hat, weiß Gonzales nicht mehr so genau.

Der „Katzeklo“-Poet könne aber auch ein verdammt großer Langweiler sein. Als Gonzales Schneider in seinem Landhaus im Ruhrgebiet aufsuchte, um für den Auftritt zu proben, schüttelte der nur angewidert den Kopf. Man hing dann gemeinsam vor dem Fernseher ab, schaute tagelang Fußball. „Ich würde das gerne wiederholen, dann aber im Golden Pudel Club, um ihn aus seiner Komfortzone zu locken.“ Die kennt Chilly Gonzales nur vom Hörensagen. Gerne würde er sein Talent auch mit anderen in der Branche messen. Doch die meisten lehnen ab. An „Speedy“ Gonzales traut sich so schnell keiner ran.

Chilly Gonzales: The Unspeakable Chilly Gonzales Gentle Threat, erscheint heute **Konzert** 28.6., Kampnagel, Karten unter T. 27 09 49 49; www.chillygonzales.com

OFFEN GESAGT

Duck ist ein Deutscher

IRIS HELLMUTH TRIFFT EINE GRUNDSATZENTSCHEIDUNG

„Nun würden sich die einzelnen Puzzleteile langsam zu einem Ganzen zusammenlegen, hat ein Sprecher im Radio neulich gesagt, obwohl er nicht Puzzleteile sagte, sondern Passelteile; ich glaube, es ging irgendwie um EHEC. So erregend sind die Zeiten, dass man schon gar nicht mehr hinhört, aber beim Passeln, da bin ich dabei, da geht es um Grundsätzliches.“

Ich weiß nicht, wie das bei Ihnen war, aber ich selbst habe als Kind nie gepasselt. Ich habe entweder Laubsägearbeiten im Werkkeller meines Vaters angefertigt oder eben gepusselt. Das war eine schöne Beschäftigung und eine rätselhafte dazu, weil man ja irgendwann im Englischunterricht lernte, dass ein Puzzle ein Rätsel ist, also ein Passel, wenn man es richtig aussprechen wollte.

Es ist eine grundsätzliche Entscheidung, die man an einem Punkt im Leben treffen muss: Sagt man pusseln oder passeln oder, auch das eine Variante, patzeln. Es ist eine Entscheidung, die Konsequenzen hat, denn entweder bekennt man sich zu seinen Wurzeln oder tut total weltgewandt, wobei aber jeder weiß, dass die Welt vor 20 Jahren noch nicht weltgewandt war, und schon gar nicht die eigene. Sie bestand aus Pusseln und Laubsägearbeiten und Stapeln von Donald-Duck-Heften, richtig, nicht Dack-Heften, noch so eine Grundsatzentscheidung. Aber bei dieser ist es zum Glück ein bisschen einfacher. Da muss man sich die drümpelige Ente aus dem Comic nur mal aus der Nähe anschauen, um zu wissen, dass sie einen deutschen Nachnamen hat.

QUERSCHLAGER

Wie die Aktion vor dem Hintergrund von Adornos „Negativer Dialektik“ zu deuten ist, bleibt vorerst unklar.

Das „Zeit“-Feuilleton über das Hamburger Stadion-Konzert der Techno-Band Scooter

MAXIM-GORKI-THEATER

Jorinde Dröse inszeniert Meisterwerk von Hans Fallada

BERLIN :: Das Maxim-Gorki-Theater in Berlin bringt im September Hans Falladas wiederentdecktes Buch „Jeder stirbt für sich allein“ auf die Bühne. Unter der Regie von Jorinde Dröse gehört die Geschichte über den Widerstand kleiner Leute gegen das NS-Regime zu den elf Premieren, die Intendant Armin Petras für die kommende Spielzeit ankündigt. Hans Falladas Roman war im Februar fast 60 Jahre nach seinem Erscheinen erstmals in ungekürzter Originalfassung erschienen und steht seither auf den Bestsellerlisten. Auch in den USA und Großbritannien erlebt Fallada derzeit eine Renaissance. (dpa)

In 60 Bildern um die Welt

Eine **Open-Air-Ausstellung** in der HafenCity zeigt Landschafts- und Tieraufnahmen des Hamburger Fotografen Michael Poliza

HAMBURG :: Ansichten aus aller Welt, wie riesige Postkarten gerahmt und aufgereiht. Schau-Fenster in ferne, fremde Welten, in denen Menschen nicht mal eine klitzekleine Nebenrolle spielen. Sie verzaubern in prächtigen Farben und aus ungewohnten Perspektiven, mit Momentaufnahmen, die dem Betrachter sofort eine extragroße

Überdosis Sehnsucht in die Blutbahn ballern. So schön kann die Welt also sein. Nur leider genau da, wo unsereins nur sehr selten hinkommt. Wenn überhaupt.

In der HafenCity – dort also, wo quadratisch praktische Architektur oft dem träumerisch freien Blick Richtung Horizont im Weg steht – präsentiert der

Hamburger Fotograf Michael Poliza vor heute einen Querschnitt seiner Arbeiten aus den letzten zehn Jahren. 1,20 mal 1,80 Meter groß, auf dem Überseeboulevard, als Einladung zu einer Reise in 60 Bildern um die Welt.

Poliza hat Flamingoschwärme in Kenia betrachten dürfen oder einen Eissturmvogel im grönländischen Eis. Er hat vor Kalksteinsäulen in Westaustralien gestanden und einen Eisbären dabei beobachtet, wie er an der Hudson Bay durch eine Blümchenwiese tapst, er ist über Salzgebirge in Äthiopien geflogen, über Elefanten im Okavango-Delta oder in den südafrikanischen Himmel. Oft war es der reine Zufall, dass Motiv und Fotograf aufeinandertrafen.

Vor zwei Jahren hat der Globetrotter Poliza seinen Wohnort aus Südafrika wieder nach Hamburg verlegt, doch auch das ist eher relativ, da er laut eigener Schätzung ohnehin sechs, sieben Monate im Jahr unterwegs ist. So kamen rund 140 Länder zusammen, die er

bereit hat. Der nächste Flug geht nach Kanada, das nächste Thema dürfte Australien sein, der nächste Bildband, für Herbst geplant, beschäftigt sich mit Kenia. Kein Wunder also, dass Poliza auf die Frage, wo es denn nun so schön sei wie nirgendwo sonst, keine einzige Region benennen kann, sondern mit einer längeren Liste aufwartet.

Diese Ausstellung unter freiem Himmel, deren Bildauswahl Poliza als „Kaleidoskop verschiedener Kontinente“ bezeichnet, wird von „National Geographic Deutschland“ und der deutschen Sektion der Umweltorganisation WWF unterstützt, für die Poliza als Botschafter tätig ist. Eröffnet wird sie heute um 15 Uhr, im Rahmen des Fests, das Brückenschlag der HafenCity zum Rest der Stadt feiern soll. Bis zum 13. August sind Polizas Fernweh-Erreger dort umsonst und draußen zu bestaunen. Einzig bekanntes und konsequentes Gegenmittel: der kostenpflichtige Gang ins nächste Reisebüro. (jomi)



Hängung unter freiem Himmel: Zwischen Sandtorikai und Tokiostraße werden die Bilder der Fotoausstellung in Position gebracht
 Foto: Michael Poliza

ANZEIGE

Schmidts TIVOLI Gastspiel GmbH präsentiert:

Die **Lizt Alfonso** dance cuba
 Tanzsensation aus Kuba!

Amigas
 A New Dance Musical

2 Karten kaufen - eine bezahlen!
 Telefonisch buchen bis 19.6., Stichwort „2 für 1“

28.7. bis 13.8.

www.lizt-alfonso.de | ☎ 31 77 88 61

THALIA